

**Tumor- und leukämiekrankte Kinder** unterstützt der Förderverein Blankenheimerdorf seit über 35 Jahren. Änchen Steffens gründete den Verein, der Kliniken bei der Finanzierung von Geräten und speziellem Personal unterstützt.

# Große Hilfe für kleine Patienten

Kölnische Rundschau  
03. Januar 2015

## Der Förderverein Blankenheimerdorf steht vor einem Umbruch und sucht neue Helfer

VON JOHANNES PUDERBACH

**BLANKENHEIMERDORF.** Wer regelmäßig auf den Festen im Eifelland unterwegs ist, dem fällt immer wieder der Stand des Fördervereins für tumor- und leukämiekrankte Kinder Blankenheimerdorf auf. Je nach Jahreszeit und Standort gibt es dort Reibekuchen, Waffeln oder Obst mit Joghurt. Egal ob Weihnachtsmarkt, Schulfest oder Tour de Ahrtal – die ehrenamtlichen Helfer sind stets im Einsatz, damit kleinen Patienten im Rheinland geholfen werden kann. Nun steht der Verein vor einem Umbruch.

» Die älteste unserer Strickfrauen ist schon 92 Jahre alt. «

**FRANZ WILLEMS**  
Vorsitzender

„Die Helfer der ersten Stunde werden langsam alt“, berichten Elisabeth und Franz Willems bei einem Besuch dieser Zeitung. Ehemann Franz übernahm im Jahr 2001 den Vereinsvorsitz von Gründerin Änchen Steffens, seine Ehefrau Elisabeth ist seit vielen Jahren Cheforganisatorin bei den vielfältigen Aktionen. Früher gab es rund 30 Helfer, die im Hintergrund für den Verein tätig waren. Nun sind es nur noch rund 15 Menschen, die re-

gelmäßig dabei sind. Hinzu kommen noch zahlreiche Unterstützer, die sporadisch im Einsatz sind.

„Wir haben zum Beispiel 16 Strickfrauen, die dafür sorgen, dass wir im Winter warme Socken verkaufen können“, berichten beide. „Die älteste Strickfrau ist schon 92 Jahre alt“, sagt Franz Willems. Andere Helfer backen Kuchen und Plätzchen, die allesamt sehr gefragt sind. „Dieses Jahr haben wir schon 150 Eimer Weihnachtsplätzchen verkauft, bis auf den letzten Krümel ist alles weg.“

Doch neue Helfer werden dringend gesucht, denn zu Spitzenzeiten war der Verein mit seinem rollenden Stand an 32 Wochenenden im Jahr im Einsatz, zuletzt waren es nur noch sechs. Und der Einsatz lohnt sich. „Jahr für Jahr sammeln wir sechsstellige Beträge ein“, so der 53-jährige Rettungsassistent Willems.

Die Spenden kommen hauptsächlich dem Kinderkrankenhaus an der Amsterdamer Straße in Köln-Riehl zu Gute, manchmal melden sich auch das Zentrum für Kinderheilkunde an der Adenauerallee in Bonn und die Asklepios Klinik in Sankt Augustin mit der Bitte um Unterstützung.

Vor drei Jahren unterstützte der Verein mit 13 000 Euro die Anschaffung eines Durchflussszytometers für das Kinderkrankenhaus in Riehl. Dieses Gerät ist wichtig für die Krebsforschung des Teams um Dr. Aram Prokop, Leiter der Kinderonkologie. Für weitere 7000 Euro finanzierte man ein Sterilisationsgerät für das Labor.

Doch nicht nur Geräte bezahlt der Verein, auch beim



Elisabeth und Franz Willems engagieren sich für den Förderverein Blankenheimerdorf. (Foto: Puderbach)



Eimer voller Plätzchen werden zu Weihnachten gebacken.



Mit Hilfe von „Robby“ können kleine Patienten nach schweren Erkrankungen ihre Motorik schulen. (Foto: Jambresic)



Der Stand des Fördervereins ist auch im Schneetreiben ein beliebter Anlaufpunkt. (Fotos: privat)

Personal hilft er immer wieder. So bezahlte die Eifeler Gruppe für ein Jahr das Gehalt einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, nun finanziert man schon im zweiten Jahr die Stelle einer Kunsttherapeutin. Von Januar bis August vergangenen Jahres bezahlte der Förderverein die Stelle eines Palliativarztes, dann übernahm ein Kölner Förderverein diese wichtige Aufgabe. „Diese Stellen werden von den Krankenkassen nicht finanziert, weil sie nicht zum Versorgungsbudget der Kinder gehören“, erklärt das Ehepaar Willems.

Vor kurzem erfüllte der Förderverein wieder einen großen Wunsch der Kölner Kinderklinik. Dieser hört auf den Spitznamen „Robby“. Dahinter verbirgt sich eine 45 000 Euro teure Apparatur, mit der die Motorik von Kindern reaktiviert und verbessert werden kann. Nach einem Schlaganfall, nach einer Knochenkrebs-erkrankung oder nach Krampfanfällen müssen die kleinen Patienten oft erst wieder lernen, ihre Arme und Hände richtig zu bewegen.

„Robby“, ist eine Art Roboter mit Computerspiel, der die Kinder freiwillig zum Training animiert. In einem Umkreis von einhundert Kilometern ist es das einzige Gerät, an dem junge Patienten trainieren können.

Ehepaar Willems ist begeistert: „Es ist enorm, was man mit einer solchen Gabe erreichen kann.“ Und dies gilt nicht nur für Robby, sondern für die vielen anderen Spenden auch, die der Förderverein bereits überreicht hat.